

## Die Auslegung von Jeremia 35,8-9 und die Vulgatalesart

Herbert Migsch — Wien

1. Zwischen 8a<sup>1</sup> (Verbalsatz) und 8aI+9vI+9a (zwei satzwertige Infinitivkonstruktionen und ein verbalisierter Nominalsatz<sup>2</sup>) besteht eine formal nicht ausgedrückte spezifizierende modal-explikative Verhältnisbeziehung<sup>3</sup>. Doch gibt es auch die Interpretation, dass 8a und 8aI+9vI(+9a)<sup>4</sup> zueinander in einer konsekutiven Verhältnisbeziehung stehen. Zunächst der masoretische Text der V. 8-9 und je ein Übersetzungsbeispiel:

MT: וּנְשַׁמְעוּ בְּקוֹל יְהוֹנָדָב בֶּרֶכְבַּח אֲבִינוּ לְכָל מַלְאָכָיו אֲשֶׁר צִוָּנוּ לַבְּלֹחַ יִשְׁתּוּהוּ יֵין בְּלִי־יַיִן אֲנַחְנוּ נְשֵׁינוּ בָּנֵינוּ וּבָנֹתֵינוּ  
וְלַבְּלֹחַ בְּנוֹת בָּתִּים לְשַׁבְּתָנוּ וְכֹרֶם וְשָׂדֶה וְזֵרַע לֹא יִהְיֶה לָנוּ

(a) Explikative Verhältnisbeziehung: z. B. J. A. Thompson<sup>5</sup>:

<sup>8a</sup> And we have obeyed the command of Jehonadab ben Rechab our forefather in everything <sup>8aR</sup> he commanded, <sup>8aI</sup> drinking no wine all our lives, we and our wives, our sons and our daughters, <sup>9vI</sup> and building no houses <sup>9aII</sup> to live in. <sup>9a</sup> We have no vineyards, no fields, no seed.

(b.) Konsekutive Verhältnisbeziehung (Satzgefüge): z. B. W. Rudolph<sup>6</sup>:

<sup>8a/I</sup> Und wir haben unserem Ahnherrn Jehonadab, dem Sohne Rekabs, in allem, <sup>8aR</sup> was er uns befahl, <sup>8a/2</sup> aufs Wort gehorcht, <sup>8aI</sup> so daß wir unser Lebttag keinen Wein trinken, wir, unsere Frauen, unsere Söhne und unsere

- 1 Satzbezeichnungen nach W. Richter, *Biblia Hebraica transcripta: BH<sup>1</sup>*; das ist das ganze Alte Testament transkribiert, mit Satzeinteilungen versehen und durch die Version tiberisch-masoretischer Autoritäten bereichert, auf der sie gründet 8: *Jeremia* (ATSAT 33.8; St. Ottilien, 1993). Doch muss "8aRI" (so Richter) durch "8aI" ersetzt werden, da die Infinitivkonstruktion nicht von 8aR, sondern von 8a abhängt (H. Migsch, "Wohnten die Rechabiter in Jerusalem in Häusern oder in Zelten? Die Verformationen in Jer 35,8-11", *Bib* 79 [1998] 247 Anm. 21). Das Sigel "V." steht, wenn ein Vers(teil) bezeichnet wird. Die Satzbezeichnungen in den Übersetzungsbeispielen wurden von mir zugefügt.
- 2 Zu dem Terminus "verbalisierter Nominalsatz" s. W. Richter, *Grundlagen einer althebräischen Grammatik 3: B. Die Beschreibungsebenen III. Der Satz (Satztheorie)* (ATSAT 13; St. Ottilien, 1980) 162-164.228-230.
- 3 Migsch (Anm. 1), 247. Zur explikativen Verhältnisbeziehung allgemein s. E. Jenni, *Die hebräischen Präpositionen 3: Die Präposition Lamed* (Stuttgart u. a., 2000) 155-184.
- 4 Die Satzbezeichnung "9a" ist eingeklammert, da 9a nach manchen Exegeten die Infinitivkonstruktionsreihe 8aI+9vI fortführt, nach manchen aber ein Aussagesatz ist; s. unten Anm. 5 und 6. Da die Infinitivkonstruktionsreihe 8aI+9vI durch 9a fortgeführt wird (Migsch [Anm. 1], 247), ist die Formulierung von 9a als Aussagesatz, vom hebräischen Text her beurteilt, nur dann korrekt, wenn sich in der Übersetzung der Sachverhalt von 9a gegenüber den Sachverhalten von 8aI und 9vI gleichzeitig verhält.
- 5 *The Book of Jeremiah* (NICOT; Grand Rapids, Mich., 1980) 614. Thompson deutet 9a als Aussagesatz; anders z. B. E. Kautzsch, *Die Heilige Schrift des Alten Testaments* (Freiburg i. B. u. a., 1894) 358: modaler Adverbialsatz.
- 6 *Jeremia* (HAT 1,12; Tübingen, <sup>3</sup>1968) 128. Rudolph deutet 9a als Konsekutivsatz; anders z. B. P. Volz, *Der Prophet Jeremia* (KAT 10; Leipzig, <sup>2</sup>1928) 324: Aussagesatz. Rudolph und z. B. auch Volz formulieren das Prädikat von 8a im Perfekt, die Prädikate der Konsekutivsätze aber im Präsens. Dadurch entsteht in der deutschsprachigen Formulierung eine unvereinbare Kohärenzstörung; müssten doch die Prädikate der Konsekutivsätze trotz der Nachzeitigkeit der Sachverhalte im Präteritum stehen, da das Prädikat im Matrixsatz im Perfekt formuliert ist. Ich hoffe, die Frage, wieso manche Exegeten die Kohärenzstörung in Kauf nehmen, in einem weiteren Aufsatz zu beantworten.



Töchter, <sup>9v/1</sup> und uns keine Häuser <sup>9vII</sup> zum Wohnen <sup>9v/2</sup> bauen, <sup>9a</sup> und weder Weinberg noch Acker noch Saatgut besitzen.

(b<sub>2</sub>) Konsekutive Verhältnisbeziehung (Satzverbindung): z. B. *Einheitsübersetzung*<sup>7</sup>:

<sup>8a</sup> Wir gehorchten dem Auftrag unseres Ahnherrn Jonadab, des Sohnes Rechabs, in allem, <sup>8aR</sup> was er uns gebot; <sup>8aI</sup> wir tranken also zeitlebens keinen Wein, weder wir noch unsere Frauen, noch Söhne und Töchter. <sup>9vI</sup> Wir bauten uns keine Wohnhäuser, <sup>9a</sup> wir besaßen keinen Weinberg, keinen Acker und keine Saat.

Die konsekutive und die explikative Verhältnisbeziehung lassen sich, wie E. Jenni aufzeigt, exakt voneinander abgrenzen<sup>8</sup>: Zwar ist den zwei Verhältnisbeziehungen gemeinsam, dass das Prädikat des Matrixsatzes von einem atelischen Verb gebildet ist, d. h., von einem "Verbum der inneren Einstellung gegenüber Personen ... Wir können [es – H. M.] ... 'Motivationsverbum' nennen". Doch unterscheiden sie sich dadurch, dass sich der Sachverhalt der explikativen Infinitivkonstruktion gegenüber dem Sachverhalt des Matrixsatzes gleichzeitig, der Sachverhalt der konsekutiven Infinitivkonstruktion aber gegenüber diesem Sachverhalt nachzeitig verhält<sup>9</sup>.

Auf die V. 8-9 angewandt, bedeutet dies: Zunächst teilen die Rechabiter dem Propheten Jeremia den allgemeinen Sachverhalt mit, dass sie ihrem Ahnherrn Jonadab gehorcht haben (8a), und dann spezifizieren sie den allgemeinen Sachverhalt nachträglich durch die Nennung zweier Handlungen (8aI, 9vI), die sie wegen ihres Gehorsams bis heute (s. 8aI: "unser Leben lang") noch nie ausgeführt haben, sowie durch die Nennung des Ergebnisses weiterer wegen ihres Gehorsams niemals ausgeführter Handlungen (9a). M. a. W.: Die Rechabiter haben nicht *zuerst* gehorcht und *erst nachher* die Handlungen unterlassen (= konsekutive Deutung); sie haben vielmehr gehorcht, *indem* sie die Handlungen unterließen (= explikative Deutung). Die Deutung, zwischen 8a und 8aI+9vI+9a bestehe ein Folgeverhältnis, erzeugt eine "inakzeptable Aussage"<sup>10</sup> und damit eine unvereinbare Kohärenzstörung in der zielsprachlichen Formulierung.

2. Fragt man nach der Herkunft der konsekutiven Interpretation, so stößt man zwangsläufig auf die Vulg- und die LXX-Lesart (42LXX,8-9):

(a) *Septuaginta*:

<sup>8a</sup> καὶ ἠκούσαμεν τῆς φωνῆς Ἰωνάδαβ τοῦ πατρὸς ἡμῶν <sup>11</sup> <sup>8aI</sup> πρὸς τὸ μὴ πίνειν οἶνον πάσας τὰς ἡμέρας ἡμῶν, ἡμεῖς καὶ αἱ γυναῖκες ἡμῶν καὶ οἱ υἱοὶ ἡμῶν καὶ αἱ θυγατέρες ἡμῶν, <sup>9vI</sup> καὶ πρὸς τὸ μὴ

7 *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift: Das Alte Testament* (Stuttgart und Klosterneuburg, <sup>3</sup>1985).

8 Gegen I. Soisalon-Soininen, *Die Infinitive in der Septuaginta* (AASF B 132,1; Helsinki, 1965) 28 u. 8., nach dem der explikative Gebrauch von ל + *inf. constr.* oft den konsekutiven Gebrauch in sich birgt; so auch Ders., "Der Infinitivus constructus mit ל im Hebräischen", *VT* 22 (1972) 89: "Die Grenze zwischen den modalen und konsekutiven Fällen ist recht unklar. Auch da, wo die Übersetzung 'so daß' die beste ist, ist es gar nicht notwendig, den Urtext konsekutiv zu deuten, die expegetische wäre sogar natürlicher. ... Die hebräische Sprache hat hier offenbar nicht zwei verschiedene Gruppen, sondern eine."

9 Jenni (Anm. 3), 219.

10 Jenni (Anm. 3), 151.

11 בְּרַכְבֵּךְ, "des Sohnes Rechabs", und לְכַל אֲשֶׁר צִוִּינוּ, "in allem, was er uns befohlen hatte", werden von der LXX nicht reflektiert. Die zwei Ausdrücke könnten in der LXX-Vorlage durch Haplographie (Homoioteleuton) gefehlt haben: הוֹדַרְבֵּךְ בְּרַכְבֵּךְ אֲבִינוּ לְכַל אֲשֶׁר צִוִּינוּ. Vermutlich wurden sie aber doch im längeren Jer-Text später zugefügt; zu לְכַל אֲשֶׁר צִוִּינוּ s. J. G. Janzen, *Studies in the Text of Jeremiah* (HSM 6; Cambridge, Mass., 1973) 51; H.-J. Stipp, *Das malsoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremiahbuches: Textgeschichtlicher Rang, Eigenarten, Triebkräfte* (OBO 136; Freiburg/Schweiz und Göttingen, 1994) 105; Migsch (Anm. 1), 246 Anm. 18; zu בְּרַכְבֵּךְ vgl. Janzen, ebd., 69-75.150.



οικοδομεῖν οἰκίας<sup>9vII</sup> τοῦ κατοικεῖν ἐκεῖ<sup>12</sup>,<sup>9a</sup> καὶ ἀμπελών καὶ ἀγρός καὶ σπέρμα οὐκ ἐγένετο ἡμίην

<sup>8a</sup>And we hearkened to the voice of Jonadab our father, <sup>8aI</sup>so as to drink no wine all our days, we, and our wives, and our sons, and our daughters; <sup>9vI</sup>and so as to build no houses <sup>9vII</sup>to dwell in: <sup>9a</sup>and we have had no vineyard, nor field, nor seed<sup>13</sup>.

Der griechische Übersetzer wählte keine *Participium-coniunctum*-Konstruktion, durch die eine explikative Verhältnisbeziehung ausgedrückt würde<sup>14</sup>, sondern die Konstruktion “πρὸς τό + Akkusativ des Infinitivs”, durch die eine finale oder konsekutive Verhältnisbeziehung ausgedrückt wird<sup>15</sup>. Vermutlich wollte er die Präposition ἢ in בלתי wörtlich wiedergeben<sup>16</sup>. Die Verhältnisbeziehung lässt sich allerdings nicht als finale Verhältnisbeziehung interpretieren, da das Prädikat des Matrixsatzes nicht, wie es in diesem Fall erforderlich wäre, durch ein “intentional-finale[s] Vorbereitungsverb...”, das eine Ortsbestimmung inkludiert<sup>17</sup>, vertreten ist. Sie muss vielmehr als konsekutive Verhältnisbeziehung gedeutet werden, da das Prädikat des Matrixsatzes von einem atelischen Verb, also von einem “Verbum der inneren Einstellung gegenüber Personen”<sup>18</sup>, gebildet ist. Die Auslegung als konsekutiver Verhältnisbeziehung ergibt sich — so falsch sie auch ist — zwingend aus dem Zusammenspiel des atelischen Verbs ἀκούειν, “gehörchen”, 8a und der πρὸς τό-Infinitivkonstruktionsreihe 8aI+9vI; denn auf dem Hintergrund des Sachverhalts in dem Matrixsatz 8a legt die als Anschlussmittel gebrauchte Präposition πρὸς fest, dass der Sachverhalt, der in der Infinitivkonstruktion dargestellt ist, eine Folge aus dem Sachverhalt des Matrixsatzes darstellt und dass sich daher jener Sachverhalt gegenüber diesem nicht gleich-, sondern nachzeitig verhält. M. a. W.: Das Zusammenspiel des atelischen Verbs und der πρὸς τό-Infinitivkonstruktionsreihe sorgt für eine unvereinbare Kohärenzstörung in der griechischen Formulierung. Selbstverständlich war diese Kohärenzstörung in der LXX-Vorlage nicht vorhanden: Zwischen 8a und 8aI+ 9vI+9a bestand im hebräischen Text der LXX-Vorlage eine spezifizierende explikative Verhältnisbeziehung, da sich die Sachverhalte in 8aI+9vI+9aLXX-Vorlage gegenüber dem Sachverhalt in 8aLXX-Vorlage gleichzeitig verhielten<sup>19</sup>.

12 LXX-Plus: ἐκεῖ = LXX-Vorlage-Plus (Stipp [Anm. 11], 151).

13 L. C. L. Brenton, *The Septuagint with Apocrypha: Greek and English* (London, 1851).

14 Zum Ausdruck einer explikativen Verhältnisbeziehung im Griechischen durch eine Partizipialkonstruktion s. R. Kühner/B. Gerth, *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache II/2* (Hannover u. a., <sup>3</sup>1904) § 485, I; vgl. ferner Fr. Blass, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch* bearbeitet von Dr. phil. Albert Debrunner (Göttingen, <sup>7</sup>1943) § 418.5 und Soisalon-Soininen, *Infinitive* (Anm. 8), 28. Der Übersetzer hätte auch den “nackten” Infinitiv gebrauchen können, der modale Bedeutung haben kann (vgl. Soisalon-Soininen, ebd., 62).

15 Zu πρὸς τό + inf. s. W. Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur* (hrsg. von K. Aland und B. Aland; Berlin u. a., <sup>6</sup>1988) 1422; Blass (Anm. 14), § 402.5.

16 Vgl. E. Tov, *The Septuagint Translation of Jeremiah and Baruch: A Discussion of an Early Revision of the LXX of Jeremiah 29–52 and Baruch 1: 1–3: 8* (HSM 8; Missoula, Montana, 1976) 50. Ich hoffe, die Wiedergabe von בלתי in der Jer-LXX und in der Jer-Vulg in einem weiteren Aufsatz darzustellen.

17 Jenni (Anm. 3), 219.

18 Jenni (Anm. 3), 219.

19 *Septuaginta-Vorlage*: ונשמע בקול יהונדב<sup>8a</sup> אבינו<sup>8aI</sup> ובלתי שתחתיין<sup>8aI</sup> בלמינו<sup>8aI</sup> אנחנו<sup>8aI</sup> ונשינו<sup>8aI</sup> בנינו<sup>8aI</sup> ובנותינו<sup>8aI</sup> ונלבלתי<sup>9vI</sup> בנוח בתים<sup>9vI</sup> לשבתנו<sup>9vI</sup> שם<sup>9a</sup> וברם<sup>9a</sup> ושדה וזרע לא יהיה לנו

<sup>8a</sup>Und wir haben auf die Stimme unseres Ahnhern Jonadab gehört, <sup>8aI</sup>indem wir unser ganzes Leben lang keinen Wein tranken, wir, unsere Frauen, unsere Söhne und unsere Töchter, <sup>9vI</sup>und keine Häuser bauten, <sup>9vI</sup>um darin zu wohnen, <sup>9a</sup>und weder Weinberge noch Äcker noch Saatgut besaßen. (Übersetzung – H. M.)



Was 9a angeht, so fasste der griechische Übersetzer diesen Satz nicht als Fortführung der Infinitivkonstruktionsreihe, sondern als Aussagesatz auf.

(b) *Vulgata*<sup>20</sup>:

<sup>8a</sup> *oboedivimus ergo voci Ionadab filii Rechab patris nostri in omnibus* <sup>8aR</sup> *quae praecepit nobis* <sup>8b</sup> *ita ut non biberemus vinum cunctis diebus nostris nos et mulieres nostrae filii et filiae nostrae* <sup>9a</sup> *et non aedificaremus domos ad habitandum* <sup>9b</sup> *et vineam et agrum et sementem non habuimus*<sup>21</sup>.

<sup>8a</sup> Wir haben also dem Befehle Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unseres Vaters, in allem Gehorsam geleistet <sup>8aR</sup> was er uns geboten hat, <sup>8b</sup> so daß wir unser ganzes Leben hindurch keinen Wein trinken, weder wir, noch unsere Frauen, noch unsere Söhne, noch unsere Töchter, <sup>9a</sup> auch keine Häuser bauen, um in diesen zu wohnen; <sup>9b</sup> auch Weinberge, Äcker und Samen haben wir nicht<sup>22</sup>.

Hieronymus interpretierte, wie die konsekutive Subjunktion *ita ut*, „so dass“,<sup>23</sup> zeigt, die Beziehung zwischen 8a und 8aI+9vI nicht als explikative, sondern als konsekutive Verhältnisbeziehung. Da er bei der Abfassung seiner Übersetzung auch die LXX benützte<sup>24</sup>, ist es als sicher anzunehmen, dass er die Interpretation der Verhältnisbeziehung zwischen 8a und 8aI+9vI an der Interpretation in der LXX ausrichtete. Er gab, was die Verhältnisbeziehung angeht, nicht den hebräischen, sondern den griechischen Text wieder; daher weist die lateinische Formulierung der V. 8-9 die gleiche unvereinbare Kohärenzstörung wie die griechische Formulierung auf<sup>25,26</sup>. Hieronymus übernahm ferner die Interpretation von 9a als Aussagesatz aus der LXX.

3. Die neuzeitlichen und modernen Exegeten, die die Beziehung zwischen 8a und 8aI+9vI(+9a) als konsekutive Verhältnisbeziehung deuten, formulieren entweder ein konsekutives Satzgefüge oder eine konsekutive Satzverbindung, wobei sich in der Formulierung als Satzverbindung die übersetzerische Freiheit spiegelt<sup>27</sup>. Die Deutung, 8a und 8aI+9vI(+9a) stünden in einer kon-

---

*Text Underlying the Greek Version of the Prose Sections of Jeremiah With English Translation* (Lanham u. a., 1985) 105. Zu den zwei Auslassungen in 8a s. oben Anm. 11; zu 9vI s. oben Anm. 12.

- 20 Ich bezeichne die Sätze der V. 8-9Vulg so wie die Sätze der V. 8-9MT/LXX, damit sie mit diesen leicht verglichen werden können.
- 21 (1) וְיִשְׁמַע אֲנִי *oboedivimus ergo* 8a: Hieronymus trug dem Faktum, dass der Sachverhalt in 8a aus dem Sachverhalt in 6c folgt, Rechnung, indem er das konsekutive Adverb *ergo* gebrauchte. Die Konjunktion וְ übersetzte er nicht. (2) וְיִשְׁמַע אֲנִי וְיִשְׁמַע אֲנִי *nos +et+ mulieres nostrae filii — et filiae nostrae* 8aI: freie Wiedergabe. (3) וְיִשְׁמַע אֲנִי *ita ut non* 8aI: aus der LXX übernommene Interpretation (s. oben). (4) וְיִשְׁמַע אֲנִי *ita ut* aus stilistischen Gründen (Vermeidung einer Wiederholung) nicht wiedergegeben. (5) וְיִשְׁמַע אֲנִי *ad habitandum*: freie Wiedergabe.
- 22 A. Amdt SJ, *Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Mit dem Urtexte der Vulgata. Als zehnte Auflage des Alliiolischen Bibelwerkes herausgegeben von* 2 (Regensburg u. a., <sup>2</sup>1903). In Arndts Übersetzung begegnet die gleiche Kohärenzstörung wie in der in Abschnitt 1 zitierten Übersetzung von Rudolph; vgl. oben Anm. 6.
- 23 Zu der konsekutiven Subjunktion *ita ut* s. M. Leumann/J. B. Hofmann, *Stolz-Schmalz. Lateinische Grammatik: Laut- und Formenlehre, Syntax und Stilistik* (HAW II/2; München, <sup>5</sup>1928) § 321.
- 24 E. Tov, *Der Text der hebräischen Bibel: Handbuch der Textkritik* (Stuttgart u. a., 1997) 128.
- 25 Ich hoffe, die Wiedergabe von וְיִשְׁמַע אֲנִי in der Jer-Vulg in einem weiteren Aufsatz darzustellen; vgl. oben Anm. 16.
- 26 Vgl. H. Migsch, „Die Interpretation von Jeremia 35,14a und die Vulgatalesart“, *BN* 111 (2002) 28-33. In diesem Aufsatz wird gezeigt, dass die Formulierung des V. 14aVulg von der LXX-Formulierung beeinflusst ist.
- 27 (1a) Satzgefüge: Neben der Luther-Bibel (nur 8a+8aI: Satzgefüge; 9vI+9a: Aussagesatzreihe; so bereits M. Luther, *Die Propheten alle Deudsch* ... [Wittenberg, 1532; Hans Lufft]) sollen genannt sein: Rudolph (Anm. 6), 128, Volz (Anm. 6), 324, A. Weiser, *Das Buch Jeremia: Kap. 25,15— 52,34* (ATD 21); Göttingen, <sup>1</sup>1969) 316. (1b) Satzverbindung: Neben der Zürcher Bibel sollen genannt sein: *La Bible traduction acuminéique* (édition intégral tob; Paris u. a., 1988), *Einheitsübersetzung* (Anm. 7), *The Prophets. נְבִיאִים Nevi'im: A new translation of The Holy Scriptures*



sekutiven Verhältnisbeziehung zueinander, beruht auf der Vulg-Lesart. M. a. W.: Was die Verhältnisbeziehung angeht, so sind nicht die V. 8-9MT, sondern die V. 8-9Vulg wiedergegeben; daher begegnet auch in jeder Bibel- und Kommentarübersetzung, in der die V. 8-9 als konsekutives Satzgefüge oder als konsekutive Satzverbindung formuliert sind, die unvereinbare Kohärenzstörung, von der die Vulg- (und auch die LXX-)Lesart geprägt ist. Der Grund dafür, dass sich Kommentar- und Bibelübersetzer der Interpretation anschließen, die die Vulg bietet, liegt m. E. darin, dass die Vulg-Lesart den Eindruck erweckt, als ob in ihr die Verhältnisbeziehung zwischen 8a und 8aI+9vI(+9a) korrekt gedeutet wäre.

*Zusammenfassung:* Zwischen den Versen Jer 35,8a (Aussagesatz) und 8b-9 (zwei satzwertige Infinitivkonstruktionen und ein verbalisierter Nominalsatz) besteht eine modal-explikative Verhältnisbeziehung. Nach manchen Bibel- und Kommentarübersetzungen stehen allerdings die V. 8a und 8b-9 in einer konsekutiven Verhältnisbeziehung zueinander. Diese inkorrekte Auslegung begegnet bereits in der LXX (42LXX,8-9), aber auch in der Vulg, da Hieronymus sie aus der LXX in seine lateinische Übersetzung übernommen hat. Was nun die Bibel- und Kommentarübersetzungen angeht, in denen die V. 8-9MT als konsekutives Satzgefüge oder als konsekutive Satzverbindung stilisiert sind, so basiert die entsprechende Deutung nicht auf dem masoretischen, sondern auf dem Vulg-Text der V. 8-9.

according to the Masoretic text (Philadelphia, <sup>2</sup>1978). (2) Bereits in der ersten neuzeitlichen Übersetzung der hebräischen Propheten — das war die Prophetenübersetzung der Wiedertäufer L. Hätzer und H. Denck (*Alle Propheten nach Hebraischer sprach verteuscht* [Worms, 1527: Peter Schöffner]) — sind 8a und 8aI+9vI+9a als konsekutives Satzgefüge formuliert, und bereits in der zweiten neuzeitlichen Prophetenübersetzung — das ist die sog. Prophetenbibel der Zürcher Prädikanten (*Das Vierde theyl des alien Testaments. ALLE Propheten/ vß Ebraischer sprach/ ...* [Zürich, 1529: Christoffel Froschouer]) — sind 8a und 8aI+9vI+9a als konsekutive Satzverbindung stilisiert. Ferner sind 8a und 8aI+9vI in der ersten neuzeitlichen Übersetzung der Gesamtbibel — das war die lateinische Bibel des Dominikaners S. Pagninus (*Biblia* [Lugduni, 1528: Anton du Ry]) — als konsekutives Satzgefüge stilisiert; 9a gab Pagninus, der LXX/Vulg folgend, als Aussagesatz wieder. (Pagninus fertigte seit Hieronymus als erster eine lateinische Übersetzung auf der Basis des hebräischen und griechischen Grundtextes an [<sup>3</sup>LThK 7, 1271]). Erst der Humanist S. Castalio (= Châteillon) deutete in seiner lateinischen Bibel (*Biblia, Interprete Sebastiano Castalione, ...* [Basileae, 1551: Joannes Oporinus]) die Beziehung zwischen 8a und 8aI+9vI korrekt als explikative Verhältnisbeziehung. Er formulierte 8aI und 9vI im Gerundium auf -do; 9a gab er als Aussagesatz wieder:

<sup>8aI</sup> Itaque Ionadabo Rechabi filio, parenti nostro, in omnibus <sup>8aK</sup> nobis ab eo præceptis <sup>8a2</sup> obtemperamus, <sup>8aI</sup> à uini potione per omnem uitam abstinendo, nos uxoresq; & liberi nostri, <sup>9vI+9vII</sup> & habitandas nobis domos non ædificando : <sup>9a</sup> nec uineam ullam, aut agrum, aut seminarium habemus.

In seiner französischsprachigen Bibel (*La Bible nouvellement translatee, ...* II [Bâle, 1555: Hervage]) stilisierte er als erster 8a, 8aI, 9vI und 9a als explikative Satzverbindung:

<sup>8a</sup> Si obeissons a Ionadab fis de Recab nôtre pere, en tout <sup>8aK</sup> ce qu'il nous a cõmandé, <sup>8aI</sup> e ne beuons point de vin toute nôtre vie, ne nous, ne noz femmes, ne noz fis, ne noz filles, <sup>9vI</sup> e ne bâtitõs point de maisons <sup>9vII</sup> pour nous y tenir, <sup>9a</sup> e n'auns ne vigne, ne champ, ne semence.

(3) Die Exegeten, die die Beziehung zwischen 8a und 8aI+9vI(+9a) korrekt als modal-explikative Verhältnisbeziehung deuten, formulieren entweder ein Satzgefüge (im Englischen: -ing participle clause) oder eine Satzverbindung: (a) Satzgefüge: z. B. Kautzsch (Anm. 5) 358, Thompson (Anm. 5), 614. (b) Satzverbindung: *The New American Bible, Translated from the Original Languages with Critical Use of All the Ancient Sources ...* (Paterson, New Jersey, 1970), *The New English Bible: The Old Testament* (Oxford u. a., 1970). Zur Unterscheidung der explikativen von der konsekutiven Satzverbindung: In der konsekutiven Satzverbindung ist das konsekutive Verhältnis durch ein konsekutives Adverb in 8aI (z. B. *Einheitsübersetzung*) oder durch einen Doppelpunkt vor 8aI (z. B. Zürcher Bibel) angezeigt. Die explikative Satzverbindung ist daran erkennbar, dass kein konsekutives Adverb in 8aI oder kein Doppelpunkt vor 8aI vorhanden ist. (4) Es sei hier noch erwähnt, dass 8aI, 9vI und 9a auch als indirekte Rede gedeutet werden; z. B. F. Giesebrecht, *Das Buch Jeremia* (HK 3,2; Göttingen, 1894) 194, W. L. Holladay, *Jeremiah 2: A Commentary on the Book of the Prophet Jeremiah Chapters 26–52* (Hermeneia; Minneapolis, 1989) 245; zu dieser Interpretation vgl. vorläufig Migsch (Anm. 1), 247 Anm. 21.